

# Buchspuren.

## Betrachtung von Kunstliteratur als Objekt

KATHARINA THERESE GIETKOWSKI

### Abstract

*Durch die Betrachtung von Spuren an Büchern ist es möglich, verschiedene Funktionen von Literatur an einem Musenhof der Frühen Neuzeit zu zeigen. Welche Bedeutung Kunstliteratur am Hofe Herzog Anton Ulrichs von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714) hatte und wie der Fürst die Bücher für seine Kulturpolitik nutzte, die im Konkurrenzkampf mit Hannover um die Kurwürde eine entscheidende Rolle spielte, ist die zentrale Fragestellung innerhalb meines Dissertationsvorhabens. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Erforschung von Kunstwissen in einem residenzstädtisch-höfischen Kontext der Frühen Neuzeit. In diesem Aufsatz werden die Quellen und Methoden meiner Arbeit vorgestellt. Die Bücher werden hierbei zum einen als Einzelobjekte und zum anderen im Sammlungskontext der Bibliothek und der Kunstsammlung Anton Ulrichs im Schloss Salzdahlum betrachtet.*

*Die fürstliche Hofbibliothek in Wolfenbüttel ist bis heute erhalten und somit eine wertvolle Quelle für die Forschung. Sie enthält zahlreiche Bände mit Spuren wie Besitzvermerken, Exlibris, Supralibros oder Widmungen des Auftraggebers und Kunstsammlers Herzog Anton Ulrich und mit ihm in Verbindung stehender Akteure, etwa von Familienmitgliedern und Gelehrten, aber auch von Architekten und Künstlern. Die Bücher der höfischen Bibliothek mit ihren Spuren stellen die erste Quelle dar, um Buchbesitz und Buchgebrauch aufzuzeigen. Dank zweier weiterer Quellen aus dem Bibliotheksarchiv ist es möglich, auf den Spuren Anton Ulrichs zu wandeln. Erstens dokumentiert ein Benutzerbuch, das seit 1666 geführt wurde, die Ausleihe zahlreicher Bände zur Kunstliteratur durch den Herzog. Zudem ist eine separat geführte Bücherliste erhalten, die belegt, dass Anton Ulrich sich im Jahre 1685 zahlreiche Bände der Kunstliteratur in sein Lustschloss in Salzdahlum bringen ließ, die in seinen Galerieräumen aufgestellt wurden und repräsentativen Zwecken dienten.*

### Herzog Anton Ulrich als gelehrter Kunstfürst

Ein Buch dient nicht nur dazu, Inhalte zu vermitteln. Als materielles Objekt kann es durch seine besondere Ausstattung, wie etwa einen schönen Einband, eine Widmung oder seine persönliche Geschichte, die Besitzerin oder den Besitzer erfreuen. Bücher werden gesammelt, und als größere Büchersammlung stellen sie die Bildung des Besitzenden zur Schau – was eine E-Book-Sammlung übrigens nicht vermag. Daher ist es sinnvoll, Bücher auch als Objekte zu betrachten und die enthaltenen Spuren zu lesen.

In meiner Dissertation steht die Kunstliteratur am Hofe Herzog Anton Ulrichs von Braunschweig-Wolfenbüttel (1633–1714) im Mittelpunkt der Forschung. Dabei wird die Funktion von Kunstliteratur für die Kunstpolitik des Herzogs untersucht, der eine zentrale Bedeutung im Konkurrenzkampf mit Hannover um die Kurwürde zukommt (vgl. BEPLER 2012). Anton Ulrich gilt als gelehrter Fürst und bedeutender Kunstmäzen, der zugleich ein eifriger Leser und obendrein selbst Autor war. Er sammelte seit seiner Kindheit Bücher und nutzte ebenso die große und berühmte Bibliothek des Vaters Herzog August d. J. zu Braunschweig-Lüneburg (1579–1666) (MÜLLER 1976, 243–260; HAGEN 1983, 17–22). Eine Büchersammlung des Herzogs Anton

Ulrich ist nicht erhalten geblieben. Zahlreiche Hinweise legen jedoch die Vermutung nahe, dass Anton Ulrich Bücher sowohl in seinen Privatgemächern im Schloss Wolfenbüttel und im Schloss Salzdahlum aufbewahrte und diese zumindest teilweise während seiner Regierungszeit in die große Büchersammlung seines Vaters Herzog August d. J. in Wolfenbüttel eingliedern ließ. Wahrscheinlich sind auch in seinen Residenzen verbliebene Bücher erst nach seinem Tod in die große Bibliothek eingereicht worden. Zum einen belegen dies einige Exemplare in der heutigen Herzog August Bibliothek, deren Provenienz Anton Ulrich zuzuschreiben ist. Zum anderen hatte Anton Ulrich sich nach dem Tod seines Bruders und Mitregenten Rudolf August von Braunschweig-Wolfenbüttel (1627–1704) darum bemüht, die in Hedwigsburg verbliebenen Bände aus der brüderlichen Bibliothek in die große Bibliothek bringen zu lassen und damit die Sammlung zu ergänzen (BEPLER 2006). Seine eigenen Bücher aus demselben Grund dort aufstellen zu lassen, ist naheliegend.

Die Spuren von und über Herzog Anton Ulrich in der heutigen Herzog August Bibliothek ermöglichen es, den Buchgebrauch des Herzogs sowie einiger Familienmitglieder und Protagonisten in seiner Bedeutung für die herzogliche Kunstpolitik zu erforschen. Neben den Buchobjekten selbst stehen mir dazu zwei weitere Quellen zur Verfügung:

Zunächst verzeichnet das seit 1666 geführte Benutzerbuch der großen Wolfenbütteler Bibliothek die Ausleihen des Herzogs und diejenigen seiner Hofkünstler. Ferner ließ Anton Ulrich ab 1685, als er zum Mitregenten seines Bruders Rudolf August ernannt wurde, das Lustschloss Salzdahlum mit seinem Garten errichten, in dem er seine repräsentative Kunstsammlung unterbrachte. Als Teil der Sammlung wurden Bände aus der herzoglichen Büchersammlung in Wolfenbüttel aufgestellt, die in einem Verzeichnis dokumentiert sind.

## Kunstliteratur als Objekt

Der weit verbreitete und nicht fest definierte Begriff der „Kunstliteratur“ umfasst im Rahmen meiner Arbeit sowohl textliche als auch bildliche gedruckte Quellen des Kunstwissens. Folglich sind auch Grafiken, die Auftraggebern und Künstlern als Quellen des Kunstwissens dienten, in die Definition von Kunstliteratur einbezogen. Kunstwissen wird auf einem Beschreibstoff – meist auf Papier – überliefert und durch seine Materialität zum Objekt. In der Neuzeit wurden Bücher und Grafiken in der Regel als lose Blätter bzw. Buchblock verkauft – erst der Besitzer sorgte für den Einband. Auch Grafiken wurden größtenteils in einen festen Einband gebunden und als Buch in die Ordnung der Bibliothek einsortiert. Jedoch sind Grafiken heute eher selten noch in Einbänden zusammengebunden. Sie werden überwiegend als lose, nach Künstlernamen geordnete Blätter separat aufbewahrt, nachdem sie aus ihrem ursprünglichen Sammlungs- und Aufbewahrungskontext gelöst wurden. Grafikbände aus der herzoglichen Bibliothek sind vor allem durch den Herzog Karl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1713–1780) nach Braunschweig gebracht worden und befinden sich heute im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums (DÖRING 2004, 180). Durch das Herauslösen der Blätter aus dem Einband sind auch Spuren der Provenienz verloren gegangen.

Um gedruckte Quellen des Kunstwissens zu erforschen, ist es wichtig, neben ihrer Funktion als Informationsquelle auch ihre materiellen Aspekte sowie die Geschichte der Objekte zu beleuchten, um zu begreifen, wie jene aufbewahrt und benutzt wurden, d. h. wie die Spuren an die Objekte gekommen sind und welchen Aussagewert sie haben. Über typische Provenienzmerkmale hinaus sind auch Spuren des Buchgebrauchs zu beachten, die bei genauerer Betrachtung weitaus mehr über die Geschichte der Bücher, die Funktion und den Umgang mit Objekten verraten, als der flüchtige Betrachter zu erkennen meint.

## Spuren in Büchern

Die häufigsten Spuren in Büchern sind Provenienzmerkmale, die persönlichen Buchbesitz markieren. Dazu zählen neben handschriftlichen Einträgen vor allem Exlibris, aber auch



Abb. 1: Herzog Anton Ulrichs handschriftlicher Eintrag auf dem Titelblatt „Anton Ulrich HZBVL 1652“ der „Kurtze[n] Anleitung zur Deutschen Poesi oder Reim-Kunst“ (1640). Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, M: Ud 172, <http://diglib.hab.de/drucke/um-40/start.htm?image=00005> (15.1.2020). Lizenz: CC BY-SA

Supralibros. Ein handschriftlicher Besitzvermerk des Herzogs Anton Ulrich ist jedoch selten zu finden. In nur einem einzigen bekannten Exemplar hat der Herzog seine Spuren, d. h. seinen Namen und eine Datierung auf das Jahr 1652, hinterlassen. Im Alter von 19 Jahren notierte er auf dem Titelblatt der „Kurtze[n] Anleitung zur Deutschen Poesi oder Reim-Kunst“: „Anton Ulrich HZBVL [Herzog zu Braunschweig und Lüneburg] 1652“ (FÜRST ANHALT VON KÖTHEN 1640) (Abb. 1). Während zahlreiche Besitzeinträge oder Exlibris der beiden Brüder Rudolph August und Ferdinand Albrecht in der Herzog August Bibliothek erhalten sind, ist dies der einzige persönliche Besitzeintrag des Herzogs Anton Ulrich, der bisher dokumentiert ist. Es ist deshalb davon auszugehen, dass er auf jegliche Besitznachweise verzichtete.

Das Anbringen von Supralibros war eine seltenere, weil kostspieligere Variante. Diese wurden vom Buchbinder direkt auf dem vorderen Einband angebracht. Zwar befindet sich in der heutigen Herzog August Bibliothek ein Band, der ein Supralibros Anton Ulrichs enthält, jedoch ist zugleich der Name seines mitregierenden Bruders Rudolf August über einem gemeinsamen Wappen notiert.<sup>1</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um ein Buchgeschenk an die Herzöge und somit nicht um einen Besitzvermerk, zumal sich kein weiteres gemeinsames Supralibros der Brüder finden lässt.

1 SCHELLHAMMER 1700, Einband, Bl. [4]. „D.G. RUD. AUG. & ANTH. ULR. D.D BR. & L. 1698“.



Abb. 2: Widmungsporträt Anton Ulrichs in Pieter Schenks „Roma Aeterna“ (1705). Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, M: Ud 172, <http://portraits.hab.de/werk/2677> (14.1.2020). Lizenz: CC BY-SA

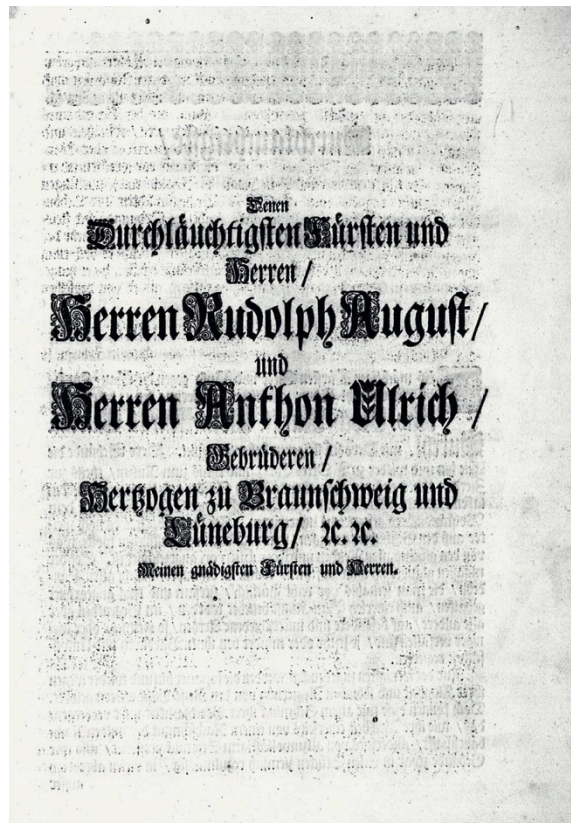


Abb. 3: Leonhard Christoph Sturms Widmung an die Herzöge Rudolph August und Anton Ulrich in seiner „Vollständigen Anweisung zur Civil-Bau-Kunst“ (1699), <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/goldmann1699/0005> (14.1.2020). Staats- und Universitätsbibliothek Heidelberg. Heidelberger historische Bestände – digital. Lizenz: CC-BY-SA 4.0

In der Bibliothek sind auch Spuren des Herzogs zu finden, die im Zusammenhang mit Kunstliteratur stehen und Hinweise auf die Wahrnehmung des Fürsten als Förderer der Künste bzw. auf kulturelle oder politische Netzwerke geben. Bei dem folgenden Beispiel handelt es sich um einen Druck aus der Reihe der „Sieben Bücher zur Architektur“, mit welchen der italienische Architekt und Architekturtheoretiker Sebastiano Serlio (1475–1554) berühmt wurde. Im „Libro Extraordinario“ (1558) über die Gestaltung von Portalen findet sich eine handschriftliche Widmung an Herzog Anton Ulrich aus dem Jahre 1690.<sup>2</sup> Dieses Beispiel zeigt unter anderem das weit verbreitete Wissen darüber, dass der Herzog an Kunst und Literatur interessiert und ein früher Druck der Stiche des Sebastiano Serlio ein angemessenes Geschenk an den Herzog war. Weil sich diese Ausgabe Serlios noch nicht in der herzoglichen Bibliothek befand, lässt sich gar schlussfolgern, dass Anton Ulrich sich genau diese Ausgabe wünschte, zumal er die Bestände der väterlichen Bibliothek gut kannte.

Neben handschriftlichen Widmungen lassen sich auch gedruckte Widmungen an Herzog Anton Ulrich finden. Das folgende Beispiel illustriert die Verbindung von Herzog Anton Ulrich zu dem in Amsterdam tätigen Kupferstecher Pieter Schenk d. Ä. (1660–1711). Dieser ging als Unternehmer auf Reisen, „um persönlich bei Fürsten und Hofbeamten Aufträge für Porträts und topographische Darstellungen einzuwerben“, und war auch mehrere Male in Braunschweig, Wolfenbüttel und Salzdahlum zu Besuch (DÖRING 2019, 41). In der Herzog August Bibliothek befindet sich eine Ausgabe von Schenks Grafikserie „Roma Aeterna“ von 1705, die eine Kupferwidmung an Herzog Anton Ulrich enthält. Der Widmung ist auch ein Bildnis des Herzogs beigelegt, das „nach einer ‚ad vivum‘ gezeichneten Vorlage“ entstanden ist (DÖRING 2019, 42) (Abb. 2). Pieter Schenk widmete dem Herzog im Jahre 1705 diese Folge von 100 grafischen Ansichten Roms. Es folgten weitere Porträts und Aufträge, da-

2 SERLIO 1558. Handschriftliche Widmung an Anton Ulrich: „Serenissimo atque celsissimo principi ac Domino Domino Antonio Ulricho Duci Brunsvicensium ac Lüneburgensium Domino suo clementissimo. Hunc Architecturae libellum devotā ac piā mente offert Matthias Grätius Mühlusa-Thüringus iam Civis Brunsvicensis Guelpherbyti d. 11. Maji 1690.“ Über den Schenker Matthias Grätius und sein Verhältnis zu Anton Ulrich ist bislang nichts bekannt.



runter auch ein im folgenden Jahr 1706 entstandener Stich des Gartens und des Schlosses Salzdahlum für Anton Ulrich (SCHENK 1706). Die Widmung Schenks ist ein Beleg für die Beziehung zwischen dem Kupferstecher und Anton Ulrich, die sich auch in einer großen Sammlung der grafischen Produktion Schenks im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums in Braunschweig manifestiert (DÖRING 2019, 41 f.).

Der Architekturtheoretiker Leonhard Christoph Sturm (1669–1719), der von 1694 bis 1702 in Wolfenbüttel als Professor an der herzoglichen Ritterakademie lehrte, widmete den Herzögen Anton Ulrich und Rudolf August auch seine drei Editionen der „Vollständige[n] Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst“ (STURM 1696; STURM 1699; STURM 1708) (Abb. 3). In der „1. Ausübung“ beschreibt er auch das fürstliche Schloss Salzdahlum. Damit ehrte er seine Mäzene und vermehrte durch das darin enthaltene Lob auf das Schloss und den Bauherren Anton Ulrich zugleich den Ruhm des Fürstenhauses Braunschweig-Wolfenbüttel.

Auch ein anderer Architekturtheoretiker hat dafür gesorgt, dass seine Literatur in der herzoglichen Bibliothek vorhanden war: Joseph Furttenbach d. Ä. (1591–1667) widmete den Band „Mannhafter Kunst-Spiegel“ (1663), der zudem ein persönliches Schreiben des Autors enthält, unter anderem den drei Söhnen Herzog Augusts.<sup>3</sup> Widmungen, manuelle oder gedruckte, können somit auf persönliche, geschäftliche oder politische Beziehungen hindeuten.

Der Buchgebrauch und die Funktion von Kunstliteratur als Buchobjekt lassen sich an der Herzog August Bibliothek anhand von zwei weiteren Spuren nachvollziehen.

## Spuren über Bücher I: Benutzerbuch

Ein Benutzerbuch der Fürstlichen Bibliothek Wolfenbüttel dokumentiert Buchausleihen und damit das Lesen der Bücher. Es verzeichnet seit 1666, als die Fürstliche Bibliothek in Wolfenbüttel öffentlich zugänglich gemacht wurde, die Ausleihen mit Titel, Ausleihdatum und Entleiher. So kann auch der Buchgebrauch von Herzog Anton Ulrich nachvollzogen werden, der zu den eifrigsten Lesern seiner Zeit gehörte. Dieser entlieh nachweislich allein seit 1667 aus der Bibliothek etwa 800 Titel (RAABE 1998, 27\*). Sowohl die hohe Zahl an ausgeliehenen Werken als auch die Breite der Themen – der Herzog lieh Werke aus allen Sachgruppen aus – bescheinigen dem Herzog eine gute Kenntnis der väterlichen Bibliothek und eine breite Bildung. Die Ausleihbücher belegen seit 1682 auch mehrere Ausleihen architekturtheoretischer Schriften, „besonders ab Herbst 1688 – dem Jahr des Baubeginns von Salzdahlum“ (PAULUS 2012, 63).

3 Die „Dedication“ zählt auf vier Seiten die zahlreichen Widmungsempfänger auf. FURTENBACH 1663, Bl. 2–4.

Auch die am Hofe angestellten Künstler griffen auf die in der Bibliothek vorhandene Literatur zurück, um sich mit der Theorie und Baupraxis auseinanderzusetzen oder auf Vorlagen zurückzugreifen.<sup>4</sup> Hierbei geht es jedoch nicht ausschließlich darum, die Frage nach dem gebildeten bzw. belehrten Künstler, dem „doctus artifex“, am Hofe in Wolfenbüttel zu beantworten, zumal Gelehrsamkeit nicht nur meint, Anleitungen aus Büchern zu folgen (BIAŁOSTOCKI 1984, 11). Mit der Auswertung soll vielmehr ermittelt werden, welche Titel von den Hofkünstlern eingesehen wurden, welche Text- und Bildquellen für die Aufträge rezipiert wurden und möglicherweise als Vorlagen für Malereien, Gartenprojekte und die Bauaufgaben dienten. Dabei lassen sich unterschiedliche Lesertypen unter den am Hofe beschäftigten Künstlern feststellen.

Während im Ausleihbuch für den Hofmaler Tobias Querfurt 60 Ausleihen von insgesamt 41 Titeln im Zeitraum von 26 Jahren (vom 15. April 1687 bis 2. Mai 1713) dokumentiert sind, hat Johann Balthasar Lauterbach (1663–1984), der in seiner siebenjährigen Tätigkeit am Hofe als Architekt, Baumeister und Professor an der Ritterakademie Wolfenbüttel wirkte, in diesem Zeitraum insgesamt 40 Werke ausgeliehen.<sup>5</sup> Der nach Lauterbachs Tod folgende Architekt und Landbaumeister Hermann Korb (1656–1735) lieh während seiner etwa 50 Jahre andauernden Tätigkeit am Hofe hingegen nur drei Titel aus, und zwar insgesamt viermal Johann Wilhelms „Architectura Civilis“ (1654), Matthäus Merians kommentierten Stichwerk „Topographiae Galliae oder Beschreibung [...] Frankreichs (1655–61) sowie zweimal Johann Siebmachers „New Wappenbuch“ (1612) (RAABE 1998, 174; WILHELM 1654; MERIAN & ZEILLER 1655–61; SIEBMACHER 1612). Bei Wilhelms „Architectura Civilis“ handelt es sich um eines der ersten Bücher, die sich mit Fachwerkarchitektur auseinandersetzten. Hermann Korb war ausgebildeter Tischler und als Spezialist für Fachwerk der richtige Architekt für die in großen Teilen mit Holz ausgeführten Bauwerke im Fürstentum. Auffällig ist, dass Anton Ulrich alle von seinen Hofkünstlern entliehenen Titel selbst ebenfalls eingesehen hat (PAULUS 2006, 60). Anton Ulrich setzte sich demnach persönlich mit der Fachliteratur auseinander, um als Bauherr die Entwürfe des Architekten besser beurteilen und an der Gestaltung mitwirken zu können. Anhand der Ausleihbücher sowie weiterer Schrift- und Bildquellen ist es das Ziel der Dissertation, die Rezeption von Kunstliteratur für die Praxis am Hofe nachzuzeichnen.

4 Weil nichts über mögliche Privatbibliotheken der Künstler bekannt ist, muss diese Einschränkung bei der Auswertung in Kauf genommen werden.

5 RAABE 1998, 181–183. Die Auseinandersetzung mit der Kunstliteratur schlägt sich ebenso in Lauterbachs architekturtheoretischen Schriften nieder, die jedoch erst nach seinem Tod erschienen sind. Vgl. GROTE 1995.

## Spuren über Bücher II: Bücher im Schloss Salzdahlum

Eine weitere für meine Arbeit zentrale Quelle ist ein Verzeichnis von Büchern, die Anton Ulrich im Jahre 1695, kurz nach Fertigstellung seines Lustschlosses in Salzdahlum, von seinem Hofmaler Querfurt dorthin hat bringen lassen.<sup>6</sup> Nahezu alle Bände aus dieser Liste, die in der Galerie in seinem Lustschloss aufgestellt wurden, sind der Gattung Kunstliteratur zuzuordnen.

Das Verzeichnis enthält 132 Einträge von Buchtiteln, die nach Format und Signaturen sortiert untereinander aufgelistet sind. Eine Bestandsüberprüfung hat ergeben, dass von den 125 Bänden (sieben Titel sind doppelt aufgeführt) lediglich 73 Bände in der Herzog August Bibliothek ausfindig gemacht werden können. Alle Bände sind mit einer Signatur und einem Titel aufgeführt, doch zahlreiche Bezeichnungen lassen nur erahnen, welche Werke und wie viele sich genau darin befanden. Titel wie „Allerhand Kupfer-Stücke von vornehmen Meistern“ lassen keine Schlussfolgerungen zu. Ergänzungen wie „Michelangelo“, „Die Passion von Dürer“ oder „Tableaux du Cabinet du Roy“, eine großformatige Tafelsammlung der Kunstsammlung des französischen Königs Ludwig XVI. von 1677, vermitteln hingegen nur einen groben Eindruck von der wertvollen Grafiksammlung und dem Geschmack des Herzogs. Bei jenen 52 Werken, die heute nicht mehr in der Herzog August Bibliothek zu finden sind, handelt es sich hauptsächlich um Grafikbände von Künstlern wie Albrecht Dürer, Lukas von Leyden, Peter Paul Rubens, Michelangelo und anderen, die größtenteils im 18. Jahrhundert durch Herzog Karl I. in das Kunst- und Naturalienkabinett nach Braunschweig gebracht wurden und heute als lose Grafikblätter mit anderen Sammlungen vereint im Kupferstichkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums in Braunschweig aufbewahrt werden (DÖRING 2004, 176–180).

Insgesamt enthalten die 125 aufgeführten Bände mindestens 205 Titel.<sup>7</sup> Eine inhaltliche Auswertung zeigt deutlich den Schwerpunkt auf Grafiken und kunsttheoretischen Schriften. Bei den kunsttheoretischen Schriften handelt es sich überwiegend um Werke zur Architektur mit dem Schwerpunkt auf perspektivischen Darstellungen und Säulenordnungen in der Baukunst sowie zur Mechanik oder Gartenkunst. Auch mehrere Bücher Sebastiano Serlios sind (in verschiedenen italienischen, deutschen und französischen

Ausgaben) vertreten. Darunter befindet sich auch die bereits erwähnte, im Jahre 1690 dem Herzog Anton Ulrich persönlich gewidmete Ausgabe des „Extraordinario libro di architettura“ (1558). Die Grafiken hingegen umfassen Themen wie Architektur, darunter viele architektonische Vorlagenwerke, Darstellungen von Skulpturen und Gemälden, Porträts und Kunsthandwerk, aber auch Heiligendarstellungen oder historische Darstellungen wie beispielsweise von Festumzügen, brennenden Städten, Prozessionen oder Kriegsszenen.

Die meistens in Pergament eingebundenen Foliobände waren im Schloss in der kleinen Galerie auf Marmortischen vor den Fenstern aufgestellt und bildeten mit den Gemälde- und Kunstsammlungen des Herzogs ein Gesamtensemble. Ihre Aufstellung wird in mehreren Quellen erwähnt, unter anderem in der vom Herzog selbst in Auftrag gegebenen Beschreibung der im Schloss befindlichen Gemälde durch den Hofmaler Querfurt im Jahre 1710: „Wenn man aus diesem Cabinette tritt, siehet man die gantze Seite hinauf, zwischen den Fenstern mit marmornen Tischen, auf welchen die raresten zur Architectur gehörigen Kupffer-Bücher liegen [...]“ (QUERFURT 1710, Bl. B).

Zacharias Conrad Uffenbach erwähnte in seinem Reisebericht, nachdem er Salzdahlum im Jahre 1709 besucht hatte, vor allem die Grafiksammlung. Aber auch über die genaue Aufstellung der Bücher in der Galerie erfährt der Leser mehr: „Gegen über, wo die Fenster waren, stunden an den Pfeilern dazwischen viele kleine Tische, worauf viele grosse Kupfer-Bücher und *Porte-feuilles* mit Kupferstücken lagen. Unter Ihnen war ein grosses voll von Albrecht Dürers Sachen; unter jenen aber die vortrefflichsten Italiänischen und Französischen *Collectiones*, als die *Pieces du Cabinet du Roy* und dergleichen. Doch waren auch andere und gemeine Dinge darunter; als der *Hortus Medicus Amstelodamensis*, und Sandrats sachen“ (UFFENBACH 1753, 332).

Die Bedeutung der Grafiksammlung für die Außenwirkung wird auch in der Publikation von Franz Philip Florin deutlich, der Salzdahlum ebenfalls besichtigt hatte: „[...] zu denen Mahlereyen gehören die *Collectiones* der Kupferstich, worinnen ja so große Kunst als in der Mahlerey selbst, aber meines Wissens hat kein Prinz in Teuschland eine solche vollkommene Collectio von einem Kupffer-Cabinet als der Hertzog von Wolfenbüttel“ (FLORIN 1719, 129). Grafiken hatten demnach einen hohen repräsentativen Wert innerhalb der Kunstsammlung des Schlosses.

Ebenso verstand es Anton Ulrich, selbst die Möglichkeiten von Kunstliteratur und Druckgrafik sowie die damit verbundene Macht von Kunstliteratur und Druckgrafik zu (be)nutzen. Die Widmungen von Schenk und Sturm belegen dies ebenso wie jene von ihm selbst in Auftrag gegebene Publikation Querfurts über die Gemäldesammlung im Schloss Salzdahlum. Er gab auch Grafiken in Auftrag, die den Ruhm seines Schlosses und des Gartens in Salzdahlum verbreiteten (vgl. bspw. HECKENAUER [1705–1707]).

6 Bei dieser Liste handelt es sich um eine Abschrift des damaligen Bibliothekars Heinemann, das Originaldokument ist nicht mehr erhalten. Otto von Heinemann: „Die in früherer Zeit an das Herzogl. Museum zu Braunschweig der Herzogl. Bibliothek abgegebenen Werthgegenstände betreffend“, 15.4.1875, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. BA II, 227, Doc 2C.

7 Für Werke, die nicht erhalten sind, wurde ein Titel gezählt. Verweist die Bezeichnung auf mehrere enthaltene Werke, so wurden diese mitgezählt.

## Fazit

Die Spuren in Büchern, wie Besitzeinträge, Supralibros, handschriftliche wie gedruckte Widmungen, können uns Hinweise auf Buchbesitz, die Geschichte der Bücher und kulturelle Netzwerke liefern. Sie geben Informationen über Provenienzen, Buchgebrauch und Funktionen von Kunstliteratur. Spuren über Bücher sind am Wolfenbütteler Hof anhand von zwei weiteren Quellen greifbar: Die Ausleihbücher belegen das Leseverhalten am Hofe. Die Betrachtung einzelner Akteure, in meinem Fall des Auftraggebers Herzog Anton Ulrich sowie der Hofkünstler, gibt Hinweise auf die Rezeption von Kunstwissen für die Kunstprojekte einerseits, d. h. Aufträge an Maler, Kupferstecher und Architekten. Sie belegt zugleich die Literatur als Grundlage für die Kommunikation zwischen Fürst und Künstler an einem Fürstenhof des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Die Bücherliste jener nach Salzdahlum gebrachter Kunstliteratur hingegen ist eine ergiebige Quelle, um repräsentative Werke und ihren kunstpolitischen Nutzen zu analysieren. Die Bände an Grafiken und Traktaten zur Kunst wurden aus dem Kontext der fürstlichen Buchsammlung, einer Universalbibliothek, entnommen. Aufgestellt in der Galerie im Schloss Salzdahlum repräsentieren sie das Kunstwissen des Herzogs und stehen stellvertretend als Quellen des Wissens für die Planungen und Ausführungen des Schlosses mit seinem Garten und sicherlich auch die Sammlungen des Schlosses.

Über Spuren *in* Büchern und Spuren *über* Bücher wird Kunstwissen an einem Fürstenhof der Frühen Neuzeit greifbar, was der kunsthistorischen Forschung neue Erkenntnisse zur Wissensgeschichte beschert. Ebenso wird deutlich, dass das Objekt Buch mehr als die Aufgabe innehatte, Wissen in Form von Texten zu überliefern. Architekturtraktate wie Grafikbände enthalten überliefertes Bildwissen und besaßen darüber hinaus als Objekte in der Kunstgalerie des Schlosses Salzdahlum den Wert eines Kunstwerkes und damit repräsentativen Charakter.

## Literatur

BEPLER, J. 2006. Rudolf August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg (Wolfenbüttel). In: JARCK, H.-R. (Hg.). *Braunschweigisches Biographisches Lexikon, 8. bis 18. Jahrhundert*. Braunschweig: Appelhaus, 598–599

BEPLER, J. 2012. Wolfenbüttel und Braunschweig. In: ADAM, W.; WESTPHAL, S. (Hg.). *Handbuch kultureller Zentren der Frühen Neuzeit. Städte und Residenzen im alten deutschen Sprachraum*, Bd. 2. Berlin u. a., 2244–2292

BIAŁOSTOCKI, J. 1984. Doctus Artifex and the Library of the Artist in XVIth and XVIIth Century. In: HERODISCH, A. (Hg.). *De arte et libris. Festschrift Erasmus*. Amsterdam: Erasmus Antiquariaat en Boekhandel, 11–22

DÖRING, T. 2004. Das Kupferstichkabinett unter Carl I. In: LUCKHARDT, J. (Hg.). *Das Herzog Anton Ulrich-Museum und seine Sammlungen, 1578–1754–2004*. München: Hirmer, 176–200

DÖRING, T. 2019. Peter Schenk im Profil. Selbstbildnisse und Netzwerk eines deutsch-holländischen Graphikunternehmers um 1700. *Niederdeutsche Beiträge zur Kunstgeschichte*. N.F. 4: 41–52

FLORIN, F. P. 1719. *Francisci Philippi Florini Oeconomus prudens et legalis continuatus. Oder Grosser Herren Stands und Adelicher Haus-Vatter*, Bd. 2. Nürnberg: Riegel, 129

FÜRST ANHALT VON KÖTHEN 1640. *Kurtze Anleitung zur Deutschen Poesi oder Reim-Kunst mit ihren unterschiedenen Arten und Mustern Reimweise verfertigt und vorgestellt*. Cöthen: [Fürstliche Druckerei], Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, M: Um 40: 1652

FURTENBACH, J. 1663. *Mannhaffter Kunst-Spiegel, Oder Continuatio, vnd fortsetzung allerhand Mathematisch- vnd Mechanisch-hochnutzlich- So wol auch sehr erfrölichen delectationen, vnd respective im Werck selbsten experimentirten freyen Künsten [...]*. Augsburg: Schultes, Bl. 2–4, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, M: Uf 4° 51

GROTE, H.-H. 1995. *Johann Balthasar Lauterbach (1663–1694). Professor für Mathematik, Landbaumeister und Ingenieur am Wolfenbütteler Fürstenhof*. Braunschweig: Braunschweigischer Geschichtsverein

HAGEN, R. 1983. Anton Ulrichs Leben, seine Familie und Erziehung. In: KLESSMANN, R. (Hg.). *Herzog Anton Ulrich von Braunschweig. Leben und Regieren mit der Kunst*. Braunschweig: Herzog Anton Ulrich-Museum, 17–22

- HECKENAUER, J. W. [1705–1707]. *Das Fürstl. Lustschloß zu Salzthalen und seine Gärten. In 17 Ansichten*. Braunschweig, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Top 15a: 3.15–3.30
- MERIAN, M. 1655–61; ZEILLER, M. 1655–61. *Topographia Galliae, Oder Beschreibung und Contrafaytung der vornehmsten, und bekantisten Oerter, in dem mächtigen [...] Königreich Franckreich*. Frankfurt am Main: Merian
- MÜLLER, J. J. 1976. Fürstenerziehung im 17. Jahrhundert. Am Beispiel Herzog Anton Ulrichs von Braunschweig und Lüneburg. In: SCHÖNE, A. (Hg.). *Stadt, Schule, Universität, Buchwesen und die deutsche Literatur im 17. Jahrhundert*. München: C.H. Beck, 243–260
- PAULUS, S. 2006. „Dass solche Bestallung auff seine Lebenszeit...“. Zur Biografie Hermann Korb. In: MUSEUM IM SCHLOSS WOLFENBÜTTEL; FACHGEBIET BAUGESCHICHTE DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG (Hg.) *Hermann Korb und seine Zeit 1656–1735: Barockes Bauen im Fürstentum Braunschweig-Wolfenbüttel*. Braunschweig: Appelhaus, 51–62
- PAULUS, S. 2012. Architektur sammeln. Fürstliche Ambitionen zwischen Musenberg und Salzthal. In: HEINECKE, B.; RÖSSLER, H.; SCHOCK, F. (Hg.). *Residenz der Musen. Das barocke Schloss als Wissensraum*. Berlin: Lukas Verlag, 53–70
- QUERFURT, T.; HERZOG ANTON ULRICH (Hg.) [ca. 1710]. *Kurtze Beschreibung des Fürstl. Lust-Schlösses Saltzdahlum*. Braunschweig: Zilliger
- RAABE, M. 1998. *Leser und Lektüre im 17. Jahrhundert. Die Ausleihbücher der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel 1664–1806*. Teil A 1. München u. a.: Saur
- SCHELLHAMMER, M. S. 1700: *Der wohl-unterwiesenen Köchinn Zufälliger Confect-Tisch. Bestehend In Zubereitung allerhand Confecten, zugerichten Früchten, Säfften, Weinen, Aquaviten, Brandteweinen, Bieren, Eßigen und dergleichen [et]c. [...]*. Braunschweig: Gruber; Keßler, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, M: Oe 561
- SCHENK, P. [1705]. *Roma Aeterna Petri Schenkii. Sive ipsius aedificiorum Romanorum, integrorum collapsorumque, Conspectus duplex*. Amsterdam: o. Verlag.
- SCHENK, P. 1706. [Schloss Salzdahlum]. *Vue et perspective de Salzthalen avec ses environs du cote de jardin*. Amsterdam. Schabkunst. Maße: 268 × 189 mm (Platte); 278 × 190 mm (Blatt), Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Top 15a: 2.2, <http://diglib.hab.de?grafik=top-15a-2-2> (14.1.2019)
- SERLIO, S. 1558. *Extraordinario Libro di Architettura*. Venetia: Sessa, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, A: 4.5 Geom. 2°
- SIEBMACHER, J. 1612. *New Wapenbuch. Darinnen deß H. Röm. Reichs Teutscher Nation hoher Potentaten Fürsten Herren, und Adelspersonen auch anderer Ständt und Stätte Wapen [...] beneben ihrer Schilt und Helmkleinoten*. Nürnberg: Wagenmann u. a.
- STURM, L. C. 1696. *Nicolai Goldmanns Vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst [...]*. Wolfenbüttel: C. J. Bismarck Witwe
- STURM, L. C. 1699. *Nicolai Goldmanns Vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst [...]*. 2. Auflage. Braunschweig: Keßler
- STURM, L. C. 1708. *Nicolai Goldmanns Vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst [...]*. 3. Auflage. Leipzig: Lankisch
- TABLEAUX DU CABINET DU ROY 1677. *Statues et bustes antiques des maisons royales*. Paris: Imprimerie Royale
- UFFENBACH, Z. K. von 1753. *Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach Merckwürdige Reise durch Niedersachsen Holland und Engelland*, hg. von SCHELHORN, J. G. Ulm; Memmingen: Gaum
- WENZEL, M. 2004. Herzog Anton Ulrich und das Sammeln von Graphik. In: WALZ, A.; WENZEL, M. (Hg.). *250 Jahre Museum. Von den fürstlichen Sammlungen zum Museum der Aufklärung. Ausstellung in der Burg Dankwarderode, Braunschweig, 29. April bis 22. August 2004*. München: Hirmer, 128–130
- WILHELM, J. 1654. *Architectvra Civilis, das ist: Beschreibung oder Vorreißung der fürnembsten Tachwerck, nemlich hoher Helmen, Creutztächer, Wiederkehrungen, Welscher Hauben, so dann Kelter[n], Pressen, Schnecken, oder Windelstiegen, vnd dergleichen*. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Porß

## Zur Autorin

Katharina Therese Gietkowski (M.A., MALIS) studierte von 2004 bis 2010 Kunstgeschichte, Anglistik, Buchwissenschaft und Textforschung sowie Europäische Ethnologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Università Suor Orsola Benincasa in Neapel. 2011 arbeitete sie im Rahmen eines Volontariats an der Stiftsbibliothek Admont. 2012 und 2013 folgte ein Masterstudium der Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit dem Schwerpunkt auf historischen Beständen an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) in Leipzig. In den Jahren 2014 und 2015 war sie an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel als wissenschaftliche Bibliothekarin in der Abteilung Alte Drucke tätig. Seit 2015 ist Katharina Gietkowski Doktorandin im Graduiertenkolleg „Wissenspeicher und Argumentationsarsenal. Funktionen der Bibliothek in den kulturellen Zentren im Europa der Frühen Neuzeit“ am IKFN der Universität Osnabrück, mit dem Thema „Die Funktionen von Kunstliteratur im höfischen Kontext der Frühen Neuzeit. Die Regentschaft von Herzog Anton Ulrich (1633–1714) in Wolfenbüttel“. Seit 2019 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig im BMBF-Verbundforschungsprojekt „Mikroben als Sonden der Buchbiographie. Kulturwissenschaftliche Objektstudien zu spätmittelalterlichen Sammelbänden im Bestand der Universitätsbibliothek Leipzig“.

Kontakt

**Katharina Therese Gietkowski M.A., MALIS**

Universität Osnabrück, Interdisziplinäres Institut für  
Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN)  
Neuer Graben 19/21, 49074 Osnabrück  
kgietkowski[at]uni-osnabrueck.de

oder

Universitätsbibliothek Leipzig, Handschriftenzentrum  
Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig  
gietkowski[at]ub.uni-leipzig.de